

# Spare in der Not...

Satt und sauber ist nicht genug –  
Erzieher\_innen fordern mehr

Als 2013 die Ergebnisse der bundesweit von der GEW, dem Diakonischen Werk und dem Paritätischen Gesamtverband in Auftrag gegebenen Forschungsbericht\* an Kindertagesstätten der interessierten Fachöffentlichkeit in Hamburg vorgestellt wurden, zeigte sich, nun wissenschaftlich bestätigt, was Erzieherinnen und Erzieher in Hamburg schon lange tagtäglich erlebten.

Die Personalausstattung in den Kindertagesstätten ist bundesweit zu gering bemessen,

\* Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen – von Susanne Viernickel/ Iris Nentwig-Gesemann/ Katharina Nicolai/ Stefanie Schwarz und Luise Zenker, Alice-Salomon-Hochschule Berlin.

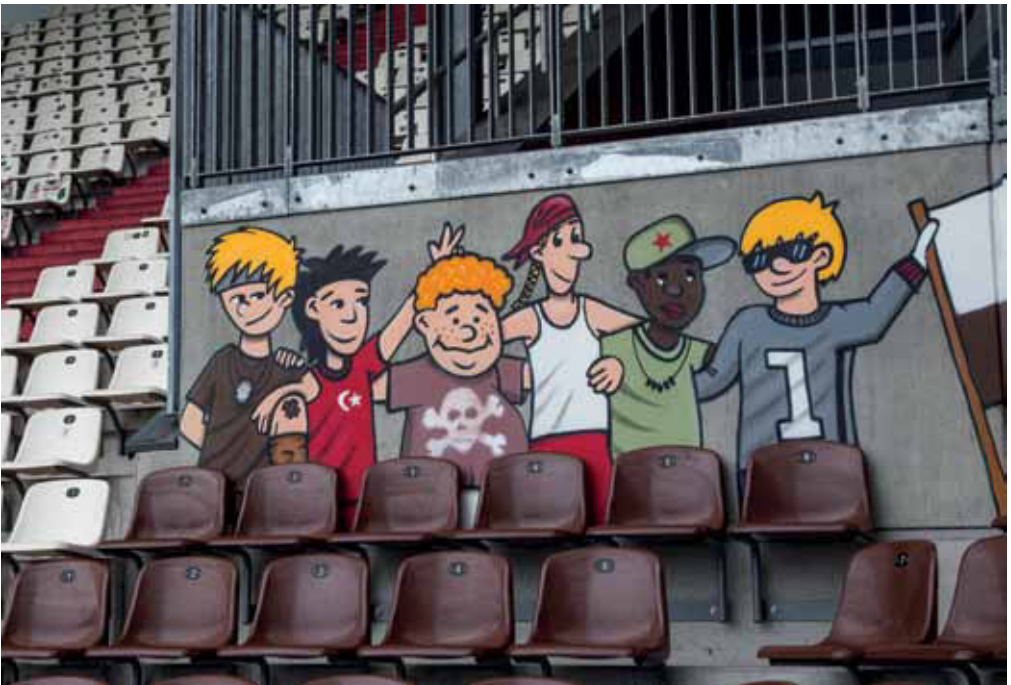
um zusätzlich zur reinen Kinderbetreuungsarbeit auch noch mittelbare pädagogische Aufgaben leisten zu können. Die Reflektion über das einzelne Kind, das Gespräch mit den Eltern, die Absprache im Team und auch Vor- und Nachbereitungszeiten für die pädagogischen Angebote in den Kitas ist mit der von den Behörden zugestandenen Personalausstattung nicht zu leisten.

Viele dieser Aufgaben werden dennoch von den Erzieherinnen und Erziehern durchgeführt, allerdings in ihren Arbeitspausen oder nach der Arbeit in ihrer Freizeit. Das gelebte Verständnis der eigenen Profession erlaubt es den Kolleginnen und Kollegen nicht, ohne Vorbereitung oder

Reflektion der geleisteten Arbeit den nächsten Arbeitstag anzutreten.

Bundesweit sind Bildungspläne/Bildungsempfehlungen verpflichtend in den Kindertagesstätten anzuwenden, aber die dazugehörige Personalausstattung wurde und wird in den geltenden Landesrahmenverträgen nicht mit „eingepreist“. Als 2005 auch in Hamburg solche Bildungspläne für den Elementarbereich eingeführt wurden, hat die GEW-Hamburg schon gemahnt, die damit verbundene Mehrarbeit mit der entsprechenden Personalressource zu versehen und das seit 2003 bestehende Hamburger Kita-Gutscheinsystem dementsprechend zu verbessern. Die ablehnende Haltung der zuständigen Fachbehörde (das meiste der in den Bildungsempfehlungen beschriebenen Tätigkeiten würden doch sowieso schon in den Kitas geleistet) überzeugte schon damals nicht.

Nun – ca. 10 Jahre später –



Fotos: Stefan Gierlich

Von hier oben sehen wir alles



**Auch mit einem Auge sieht man gut**



**Demo – wir sind dabei**

sind Kindertagesstätten nicht mehr nur in der Fachwelt, sondern allgemein in der Öffentlichkeit als Bildungseinrichtungen anerkannt. Berechtigterweise ist auch das Interesse der Eltern an Bildungsvermittlung in den frühen Kindheitsjahren gestiegen. Es werden höhere Ansprüche an die Fachlichkeit der Kita-Beschäftigten gestellt als noch in den '90ern, bzw. als noch Anfang dieses Jahrtausends.

Die 2013 vorgestellte Studie veranlasste die Hamburger Behörde (BASFI) aber nicht zur Nachsteuerung, sondern wider besseres Wissen zum Zweifel daran, ob denn die Ergebnisse auf Hamburg übertragbar wären.

Die sechs Hamburger Wohlfahrtsverbände, die in der AgfW (Arbeitsgemeinschaft freier Wohlfahrtsverbände) verbunden sind, vergaben einen gleichlautenden Forschungsauftrag an Prof. Dr. Susanne Viernickel, Alice-Salomon-Hochschule Berlin, die ausschließlich die Hamburger Kindertageseinrichtungen zu untersuchen hatte.

Dieser Forschungsbericht, im Juni 2014 auch als „Hamburger Schlüsselstudie“ erstmalig vorgestellt, untersuchte die Arbeit nach den Hamburger Bildungsempfehlungen im Kontext struktureller Rahmenbedingungen und zeitlicher Ressourcen in (Hamburger) Kindertageseinrichtungen.

In Fragen der Personalaus-

stattung zeigte sich, dass allein durch krankheits-, urlaubs- und fortbildungsbedingte Ausfallzeiten 18 % des zugewiesenen Personals in den Kitas fehlen. Abwesenheiten durch Teamsitzungen, Konzepttage und Mitarbeiter\_innen oder Betriebsversammlungen sind hierbei noch nicht erfasst. Ebenso fehlen Zeitkontingente für Vor- und Nachbereitungen, Elterngespräche oder Elternabende.

Die Forderung, die sich allein unter der Berücksichtigung nur der Ausfallzeiten ergibt, lautet: 25% mehr Personal für die Kindertagesstätten in Hamburg. Dass dies nur ein erster Schritt zu einer angemessenen Personalausstattung sein würde, ergibt sich aus den oben beschriebenen fehlenden Zeitkontingenten.

Die BASFI sperrt sich in den Verhandlungen über den Landesrahmenvertrag, diese wissenschaftlich festgestellten Notwendigkeiten umzusetzen und die erforderliche Finanzierung zu vereinbaren.

Die Beschäftigten der Hamburger Kindertagesstätten sind nicht mehr bereit, unbezahlte Mehrarbeit zu leisten und gehen am 30.10. auf die Straße, um für eine bessere Personalausstattung in Kitas zu demonstrieren.

Um das Thema auch nach der Demonstration im öffentlichen Bewusstsein zu halten, veranstaltet die GEW Hamburg am Abend des 24. Novembers eine

„Kita-Revue“ im Festsaal des Curio-Hauses, zu der alle Kita-Beschäftigten eingeladen sind. Weitere Aktionen sind geplant, so dass die Forderung nach mindestens 25% mehr Personal in den Kitas auch im Hamburger Bürgerschaftswahlkampf präsent sein wird.

JENS KASTNER  
Sprecher der Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe



**Klar, Spongi ist unser Verbündeter**

**WIR WOLLEN  
MEHR  
ALS SATT  
UND SAUBER!  
DEMO  
30. OKTOBER 2014**



## **KITA-Netzwerk Hamburg 25% mehr Personal in Hamburger Kitas!**

Hamburg hat zwar ausreichend Kita-Plätze, aber gleichzeitig die schlechteste Personalausstattung in den westlichen Bundesländern. Laut den jugendamtlichen Richtlinien kann hier eine pädagogische Fachkraft bis zu 8 Krippenkinder oder 13 Elementarkinder betreuen. In diesen Personalschlüsseln sind Urlaube, Fortbildungen, andere Ausfallzeiten und längere Öffnungszeiten noch nicht berücksichtigt. Außerdem werden bisher keine zusätzlichen Zeiten für Vor- und Nachbereitung, Beobachtungen, Dokumentationen, Elternarbeit oder für den fachlichen Austausch usw. angerechnet. Niemand würde auf die Idee kommen, pädagogische Kräfte in anderen Bereichen ohne Vor- und Nachbereitungszeiten arbeiten zu lassen.

In der „Viernickel-Studie“ wird festgestellt, dass die verbindlichen Bildungsempfehlungen trotz aller Bemühungen nicht oder nur unzureichend umgesetzt werden können und viele KollegInnen sich gezwungen sehen, unentgeltlich in ihrer Freizeit verpflichtende Aufgaben zu erledigen.

Die Bertelsmann Stiftung, die nicht im Verdacht steht, besonders sozial- oder arbeitnehmerfreundlich zu sein, fordert als Voraussetzung für ein kindgerechtes, pädagogisches Betreuungsverhältnis einen Personalschlüssel von 1:3 in den Krippen und 1:7,5 für Elementarkinder. Das würde sich auch für die Beschäftigten positiv auswirken.

### **Landesrahmenvertrag – finanzielle Grundlage der Kitas – blockiert**

Die Landesrahmenvertragsverhandlungen sind ausgesetzt, weil die Behörde mauert und die Verhandlungen durch Unbeweglichkeit verschleppt. Die Behörde argumentiert, dass wegen der Schuldenbremse und wegen der Elternbeitragssenkungen kein Geld für Personalverbesserungen vorhanden wäre.

Wieder einmal soll eine Interessengruppe gegen eine andere ausgespielt werden. Es ist ungerecht und unmoralisch, dass die Beschäftigten in den Kitas die Gelder für die Beitragssenkungen herein arbeiten sollen. Wir wehren uns dagegen, dass auf unsere Kosten und unsere Gesundheit Wahlgeschenke verteilt werden.

Das **KITA-Netzwerk** ist ein Bündnis von Beschäftigten und Eltern, das sich für eine deutliche Verbesserung des Personalschlüssels in der Hamburger Kinderbetreuung einsetzt.

### **Wenn ihr wollt, dass**

- Krippenkinder in HH die Nähe und die Aufmerksamkeit erhalten, die sie benötigen,
- Kinderbetreuung nicht zur Aufbewahrung wird,
- die Stadt endlich Bedingungen schafft, so dass ihre eigenen Bildungsziele erreicht werden,

### **dann kommt zur**

## **Großdemo mit Sternmarsch am 30.10. 2014 ab ca. 16.30**

Erste Treffpunkte: U-Bahn Hallerstrasse, U-Bahn St. Pauli und Jungfernstieg  
Die Zwischenkundgebung ist auf dem Theodor-Heuss-Platz zw. Dammtor und Moorweide  
Von dort geht es zum Gerhardt- Hauptmann-Platz zur Abschlusskundgebung